

JAHRESLOSUNG 2010

Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht.

Glaubt an Gott und glaubt an mich. (*Johannes 14, 1*)

Vor einigen Jahren im Winter warteten wir nach der Schule vergeblich auf unseren Sohn. Entgegen seinem Drang, möglichst schnell zum Essen zu Hause zu sein, blieb er diesmal aus. Zehn Minuten vergingen, zwanzig, ich telefonierte mit der Mutter seines Freundes – der war schon längst zu Hause!

Mich ergriff eine seltsame Unruhe, eine Ahnung, dass irgendetwas passiert sein musste. Mein Mann und ich liefen zur Schule – auf zwei unterschiedlichen Wegen. Ich rannte mehr... Hoffentlich ist ihm nichts zugestoßen, Gott hilf, dass ihm nichts zugestoßen ist! Auf meinem Weg konnte ich den Jungen nicht entdecken, ich lief zurück. Jetzt würden wir die Nachbarn bitten, mit zu suchen, die Polizei, wie furchtbar!

Schon vor der Haustür kam mir mein Mann entgegen: „ Er ist hier, ich habe ihn gefunden! Er ist in den Ententeich eingebrochen. Aber er konnte allein herauswaten! “

Klitschnass und durchgefroren war unser Kind und ziemlich blass um die Nase! Wir haben ihn unter die warme Dusche gestellt, ihm heißen Tee gegeben und ihn ganz fest gedrückt. Nie wieder würde er sich anstacheln lassen, auf das brüchige Eis des Ententeichs zu spazieren noch dazu mit der kiloschweren Schultasche!

Solche Erfahrungen machen wir vielfach in unserem Leben, wir erleben Not und Bewahrung, tödlichen Schrecken und ungeheure Erleichterung. Oft werden wir nachdenklich: Wie schnell können Menschen, die wir lieben, von uns genommen werden, kann unser Leben auf den Kopf gestellt werden. Macht uns dieses Wissen nicht manchmal Angst, je älter wir werden, desto mehr?

Bei Johannes lesen wir, dass auch die Jünger in den letzten Stunden mit Jesus Angst hatten; Angst, ihren Herrn zu verlieren, ohne ihn orientierungslos und ausgeliefert zu sein. Da spricht Er ihnen Mut zu: „Seid ohne Sorge und habt keine Angst! Vertraut Gott und vertraut mir!“ (Hoffnung für alle, Joh.14,1)

Ich finde das ungeheuer tröstlich, dass die Bibel uns keine Superhelden vorführt, die weder Sorgen noch Nöte kennen, sondern uns gerade auch an Schrecken und Not der Jünger teilhaben lässt. Und was mich darüberhinaus an dieser Stelle so beeindruckt, ist, dass Jesus seine Jünger auffordert: Glaubte, vertraute, ihr seid doch nicht allein, da ist euer Gott, der euch hilft! Da bin ich, der bei euch sein wird, alle Tage!

So fordert Er mich auf und uns alle, uns an Ihn zu wenden, zu Ihm zu kommen mit all unseren Schwierigkeiten, Sorgen und Ängsten, Er nimmt sich unser an, ganz gewiss. Nicht immer so, wie wir es uns vorstellen; nicht immer zieht die Gefahr sofort vorüber und ist das Abenteuer Ententeich nach einem heißen Tee vergessen. Aber wenn wir uns vertrauensvoll an Ihn wenden, erleben wir, wie uns neue Kraft geschenkt wird und Er uns hindurch trägt.

Bärbel Hein